



Geplante Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahren bei Bundestagswahlen

- eine Einordnung aus jugendverbandlicher und jugendpolitischer Perspektive -

Jugendverbände, also auch der CVJM, gelten als „Werkstätten der Demokratie“.

Im CVJM werden junge Menschen befähigt, ihre Gaben und Kompetenzen zu entdecken und einzubringen. Sie werden ermutigt für ihre Bedürfnisse und Vorstellungen einzutreten. In Gruppen, Gremien und vielfältigen Programmbereichen übernehmen sie Verantwortung, lernen demokratische Prinzipien kennen und wenden diese an. Inhalte politischer Bildung sind regelmäßiger Bestandteil in Seminaren, Jugendleitercard-Schulungen und Grundkursen sind. Politische Begegnungs- und Austauschformate¹ für Jugendliche, Exkursionen in Parlamente, die Durchführung von U18-Wahlen und auch die Beteiligung in kommunalen Gremien sind wichtige Formate der CVJM-Arbeit. Politische Bildung und Demokratie im Jugendverband geht weit über das „Lernen“ hinaus. Hier wird Demokratie und gesellschaftspolitisches Engagement erlebt und gelebt.

Das geschieht besonders in der Altersgruppe der 14 bis 17-Jährigen, bevor ein großer Teil von ihnen mit 18 oder 19 Jahren die örtliche Verbandsstruktur verlässt, um zum Studium an einen anderen Ort zu ziehen. Für diese Altersgruppe der unter-18-Jährigen gibt es wie beschrieben diese wirksamen demokratischen Lern- und Erlebnisräume im Jugendverband - Räume für Diskussion und Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen². Und auch darüber hinaus nehmen politische Bildungsmöglichkeiten stetig zu.

Das politische Interesse und Engagement von jungen Menschen hat in den letzten 20 Jahren deutlich zugenommen³. Das politische Interesse und Wissen der 16 – 17 Jährigen gleicht laut aktueller Forschung dem der 18 – 19- Jährigen⁴. Sie wären keinesfalls mit einer Wahlentscheidung überfordert. Dem gegenüber ist das Vertrauen in politische Akteure jedoch nicht gestiegen⁵. Sie fühlen sich, nicht erst seit Corona, durch die Politik nicht wahrgenommen, gehört oder repräsentiert.

Weil aber Jugendliche Ideen und ganz konkrete Vorstellungen davon haben, wie Gesellschaft im 21. Jahrhundert funktionieren und aussehen kann, müssen ihre Stimmen gehört werden und sich auch im Wahlausgang widerspiegeln. Sie sind Experten in eigener Sache und Anwältinnen ihrer Themen. Jugendverbände können sie und ihre Interessen zwar gegenüber Gesellschaft und Politik vertreten, eine unmittelbare Einflussnahme auf die Zusammensetzung von Parlamenten kann und muss durch die jungen Menschen selber erfolgen. Infolge der prognostizierten demografischen Entwicklung in Deutschland wächst eine „Generationenungerechtigkeit“. Junge Menschen sind die kleinste Gruppe. Sie gilt es in ihrer unmittelbaren demokratischen Teilhabe zu stärken.

Wenn Jugendliche in Deutschland an allen politischen Wahlen ab 16 Jahren teilnehmen können, dann sind gerade im jugendverbandlichen Kontext die Lern- und erfahrungsräume, Diskussions- und Reflexionsmöglichkeiten für genau diese Altersgruppe am wirksamsten. Zum notwendigen Erhalt und Ausbau dieser ist es unerlässlich, dass die Jugendverbände in der Wahrnehmung dieser Aufgabe gestärkt werden. Das betrifft die Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit, aber vor allem die finanzielle Sicherung durch einen deutlichen Aufwuchs und eine Dynamisierung der Fördermittel, z.B. im Kinder- und Jugendförderplanes des Bundes.



Bezüglich des Wahlalters gleicht Deutschland einem föderalen Flickenteppich. In 6 Bundesländern können junge Menschen ab 16 Jahren sowohl bei Landtagswahlen als auch bei Kommunalwahlen ihre Stimme abgeben. In weiteren 5 Bundesländern können Sie ab 16 Jahre an Kommunalwahlen teilnehmen. 2024 dürfen Jugendliche ab 16 Jahren an den Wahlen zum Europäischen Parlament teilnehmen. 2025 dürfen keine jungen Menschen unter 18 Jahren an der Wahl zum Deutschen Bundestag teilnehmen. Es ist meines Erachtens jungen Menschen schwer zu vermitteln, warum das Recht zu wählen, und damit die direkte und unmittelbare demokratische Mitbestimmung nicht für alle von ihnen und für alle Wahlen gilt.

Auf diesen Grundlagen halte ich eine Absenkung des aktiven Wahlalters auf 16 Jahre bei Bundestagswahlen und zusätzlich bei allen Kommunal- und Landtagswahlen in Deutschland bei gleichzeitiger Stärkung der Jugendverbandsarbeit für dringend erforderlich.

Kassel, den 26.05.2023

Carsten Korinth

Referent Jugendpolitik

CVJM Deutschland

¹ zum Beispiel „Aufgetischt – Politischer Realtalk vom Feinsten“; <https://www.cvjm.de/aufgetischt>

² siehe Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen;

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKewiO_MDXzJD_AhUl9bsIHWFWD4IQFnoECBIQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.bmfsfj.de%2Fresource%2Fblob%2F94118%2Fc49d4097174e67464b56a5365bc8602f%2Fkindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf&usg=AOvVaw2cwsIYgW2gHchQddoCR4UY

³ 18. Shell-Jugendstudie 2019, S. 49

⁴ <https://www.otto-brenner-stiftung.de/mehr-waehlen-wagen/> und https://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2023/fup_23_009-studie-wahlalter-16/index.html

⁵ www.zeit.de/politik/2019-10/klaus-hurrelmann-shell-jugendstudie-politik-aktivismus-populismus